

Das Milliarden-geschäft

Wer verdient? Wer zahlt?
Und wer sind die Stars?

DER SPIEGEL

Ausgewählte Auktions-
ergebnisse lebender
Künstler seit 2010



3,5 Mio. \$ Christie's, 14. Okt. 2010



3,6 Mio. \$ Christie's, 11. Mai 2011



3,7 Mio. \$ Christie's, 8. Mai 2012



3,9 Mio. \$ Christie's, 11. Mai 2011



4,3 Mio. \$ Christie's, 8. Nov. 2011



4,3 Mio. \$ Phillips, 8. Nov. 2010



I Am Become Death 2006



DAMIEN HIRST (47)

Dem unbekanntem Maler 1983



ANSELM KIEFER (67)

Dead Troops Talk 1992



JEFF WALL (66)

Untitled #96 1981



CINDY SHERMAN (58)

Rhein II 1999



ANDREAS GURSKY (57)

Sex at Noon Taxes 2002



ED RUSCHA (74)

Die Galeristen

Sie sind die Herrscher des Marktes und oft so sagenumwoben wie die Künstler, die sie vertreten. Manchmal können sie ihren Käufern das Gefühl vermitteln, sie könnten dankbar sein, zur Kundenschaft zu gehören. Aber der Konkurrenzkampf wird härter. Früher waren die Einzugsgebiete abgesteckt, der eine präsentierte Hirst in England, der andere in Amerika. Heute agieren die großen Galerien global. Zur Riege der Top-Galeristen für Zeitgenössisches gehören neben Larry Gagosian auch Jay Jopling (London, Hongkong, São Paulo), Thaddaeus Ropac (Paris, Salzburg), Marian Goodman (New York, Paris) sowie Monika Sprüth und Philomene Magers (Berlin, London).



LARRY GAGOSIAN

Der Amerikaner, 67, besitzt ein Imperium mit Galerien von New York und Beverly Hills bis Paris. Sein Star: Jeff Koons. Sein Problem: das eigene Image. Ein Bild von Roy Lichtenstein soll er ohne Einwilligung der 93 Jahre alten Eigentümerin verkauft haben. Der Fall wird vor Gericht verhandelt.



JAY JOPLING

Der Brite eröffnete 2011 seine dritte „White Cube“-Galerie in London. Jopling, 49, wurde groß mit Provokateuren wie Damien Hirst und Tracey Emin. Vor Jahren erweiterte er sein Portfolio, auch durch große Namen aus Deutschland: Georg Baselitz, Anselm Kiefer und Andreas Gursky.



MARIAN GOODMAN

Die New Yorker Galeristin erkannte vor Jahrzehnten das Potential von Gerhard Richter. Heute ist er der teuerste lebende Maler. Ihm mag es missfallen, dass sein Name nur noch mit Geld in Verbindung gebracht wird, aber sogar Goodman nimmt heute für frühere Richter-Bilder gern 25 Millionen Dollar.

Galerien, die mindestens einen der Künstler vertreten:

- GAGOSIAN
- WHITE CUBE
- SPRÜTH IMAGERS
- THADDAEUS ROPAC
- MARIAN GOODMAN

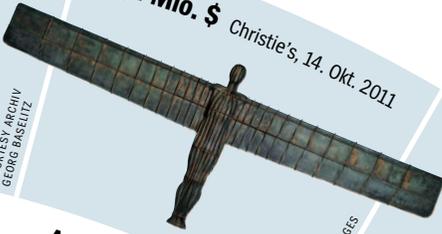
Die Künstler

5,2 Mio. \$ Sotheby's, 29. Juni 2011



Spekulativus 1965

5,4 Mio. \$ Christie's, 14. Okt. 2011



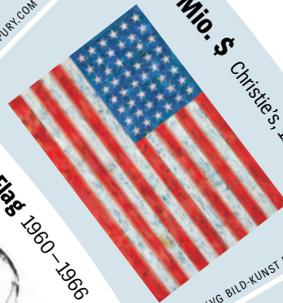
Angel of the North 1996

6,8 Mio. \$ Phillips, 7. Nov. 2011



Runaway Nurse 2006

28,6 Mio. \$ Christie's, 11. Mai 2010



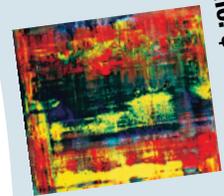
Flag 1960-1966

33,7 Mio. \$ Christie's, 14. Nov. 2012



Tulips 1995-2004

34,2 Mio. \$ Sotheby's, 12. Okt. 2012



Abstraktes Bild 809-4 1994

JEFF KOONS (57)

GERHARD RICHTER (80)

JASPER JOHNS (82)

RICHARD PRINCE (63)

ANTONY GORMLEY (62)

GEORG BASELITZ (74)

Die Stars

Der Kunstmarkt ist ein Starsystem. Denn auch hinter den Rekordergebnissen der Auktionshäuser stehen die Erfolgsgeschichten von Künstlern – und deren Galeristen. Ein Maler wie der Deutsche Georg Baselitz wird von den mächtigsten Händlern der Welt vertreten und beraten, von Gagossian in New York, von Jay Jopling in London, von Thaddaeus Ropac in Salzburg und Paris. Für Aufsehen sorgten im vergangenen Monat Rekordgebote bei Versteigerungen von über 30 Millionen Dollar für Werke der lebenden Legenden Richter und Koons. Aber es gab auch Millionenbeträge für die Werke kaum bekannter Künstler. Wer kennt den Franzosen Martial Raysse, Jahrgang 1936? Mehr als sechs Millionen Dollar brachte vergangenes Jahr eines seiner Ölbilder, er ist damit der teuerste lebende Künstler aus Frankreich. Die teuerste Frau auf dem Markt ist die auch nicht übermäßig bekannte Amerikanerin Cady Noland – 6,6 Millionen Dollar bekam Sotheby's für einen ihrer Siebdrucke. Der Markt ist berechenbar (alle kaufen Koons) und unberechenbar zugleich (siehe Raysse und Noland).

Die Sammler

Es gibt Käufer, die Kunst als Wertanlage sehen, die in einem Zollfreilager geparkt wird. Das sind Investoren, Einzelpersonen genauso wie Einkäufer für Kunstfonds, die sich nach dem Zusammenbruch der Finanzmärkte und dem Überhitzen der Immobilienmärkte bessere oder zumindest sicherere Renditen erhoffen. Und es gibt Sammler, die den materiellen Wert der Kunst zwar nicht verschmähen, sich aber auch mit der Strahlkraft ihres Besitzes schmücken wollen. Sie verstehen sich als Mäzene, sitzen in den Kuratorien bedeutender Kunstinstitutionen und bauen eigene Museen. Ihnen geht es um die Kunst – und auch um sich selbst.



ELI BROAD

Der Geschäftsmann, 79, der mit Immobilien reich wurde, gehört zu den Kunstfreunden, die kein Risiko eingehen, sondern gleich Werke von Jeff Koons kaufen. Er soll es auch gewesen sein, der im wichtigsten Museum von Los Angeles einem ehemaligen Banker und Galeristen zum Chefposten verhalf.



FRANÇOIS PINAULT

Der Selfmade-Milliardär, 76, aus Frankreich begann im Holzhandel, baute einen Mischkonzern auf, erwarb Marken wie Gucci und erkannte den Wert von Kunst. Weil fast jeder Sammler ein eigenes Museum besitzt, eröffnete er gleich zwei, und zwar in Venedig. Zur Kollektion gehören Werke von Koons und Hirst.



WIKTOR PINTSCHUK

Der Oligarch aus der Ukraine, 51, ist einer der weltweit bekanntesten Großeinkäufer zeitgenössischer Kunst. Hirst und Koons schauen gern bei ihm in Kiew vorbei. Er konkurriert mit Leuten wie Roman Abramowitsch, dessen Lebensgefährtin Dascha Schukowa in ähnlich großem Stil sammelt.

UMSATZ BEI KUNSTAUKTIONEN

in Milliarden \$

jeweils 1./2. Halbjahr
Quelle: Artprice

